

Anfrage über die Geothermienutzung im Kanton Luzern und in der Region Sursee-Mittelland

eröffnet am 9. September 2013

Experten hielten es für fast unmöglich, dass die Geothermiebohrungen in St. Gallen ein Erdbeben auslösen könnten. Genau das ist jedoch bekanntermassen passiert. Am 20. Juli 2013 kam es in vier Kilometern Tiefe zu einem Erdbeben der Stärke 3,6. Damit werden Erinnerungen an das gescheiterte Projekt in Basel wach.

Gegenwärtig wird auch eine Geothermienutzung in der Region Sursee-Mittelland geprüft. Am 21. Februar 2013 fand im Campus Sursee zum Thema «Geothermienutzung in der Region Sursee-Mittelland» eine entsprechende Informationsveranstaltung des regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland mit Referaten von Regierungsrat Robert Küng, Marcel Obrist von der Dienststelle Umwelt und Energie sowie von Dr. Peter Meier, CEO der Geo-Energie Suisse AG (Vereinigung mehrerer Schweizer Energieversorgungsunternehmen) statt. Das Projekt sieht Strom für 6000 Haushalte vor und hätte bis zu 4,5 Kilometer tiefe Bohrungen zur Folge. Dabei wurden aus dem Publikum auch kritische Stimmen laut. Die Inbetriebnahme des ersten Schweizer Tiefengeothermie-Kraftwerks ist für das Jahr 2020 geplant.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht die Regierung aus den Vorkommnissen in St. Gallen? Haben diese Konsequenzen auf die geplante Nutzung von Geothermie im Kanton Luzern oder auf ein allfälliges Projekt im Raum Sursee? Würde im Raum Sursee ein ähnliches Ereignis drohen?
2. Die «Neue Luzerner Zeitung» schreibt am 22. Juli 2013, dass der Regierungsrat trotz des Erdbebens in St. Gallen weiter auf die Geothermie setzt und namentlich ein Moratorium ablehnt.
 - a. Welche Überlegungen lassen die Regierung zu diesem Schluss kommen, und welche Aspekte wurden in eine allfällige Risikobeurteilung miteinbezogen?
 - b. Steht die Regierung mit den verantwortlichen Personen und Behörden von Basel und St. Gallen in Kontakt?
3. Sind Langzeitfolgen einer flächendeckenden oder geografisch ausgedehnten (hydro- oder petrothermalen) Nutzung von Geothermie insbesondere auf das Bodengefüge und den Wärmehaushalt im Untergrund bekannt oder abschätzbar?
4. Ein Kritikpunkt beim Projekt im Raum Sursee betrifft die Bedenken hinsichtlich Grundwasserverschmutzungen. Wie stellt die Regierung sicher, dass das Grundwasser nicht gefährdet ist?

5. Es ist unabdingbar, dass die Bevölkerung hinter solch weitreichenden Vorhaben steht.
 - a. Wie stellt die Regierung die frühzeitige und fortwährende Information und Mitwirkung der Bevölkerung und von Direktbetroffenen in geeigneter Weise sicher?
 - b. Können solche Projekte auch gegen den Willen einer Region oder betroffener Grundeigentümer durchgesetzt werden, und welche eigentumsrechtlichen Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang (z.B. Enteignung)?
6. Für die Akzeptanz und das Vertrauen in neue Technologien wie die Tiefengeothermie ist es wichtig, dass der Haftungsfrage die nötige Beachtung geschenkt wird.
 - a. Welche haftungsrechtlichen Konsequenzen ergeben sich bei Eintritt von unerwarteten Ereignissen wie dem geschilderten?
 - b. Verfügen die Projektträger über einen ausreichenden Versicherungsschutz, welcher die Schadenssumme im «worst case» zu decken vermag?
7. Für ein Projekt, wie es im Raum Sursee angedacht ist, wird eine 10 000 bis 20 000 Quadratmeter grosse Fläche benötigt, die sich nach Möglichkeit in einer Bauzone befinden sollte. Wie geht die Regierung in diesem Zusammenhang mit den teils gegensätzlichen Nutzungs- und Schutzinteressen (u.a. Energiegewinnung, Kulturland- und Landschaftsschutz, Schutz vor Lärmimmissionen) um, und welche Bedeutung misst sie solchen Projekten im Rahmen einer Interessenabwägung bei?

Kottmann Raphael

Lütolf Jakob

Hunkeler Yvonne

Meyer Jürg

Galliker Priska

Kunz Urs

Oehen Thomas

Wismer-Felder Priska

Bucher Peter

Peyer Ludwig

Dissler Josef

Brücker Urs

Freitag Charly

Zemp Baumgartner Yvonne

Fanaj Ylfete

Winiger Fredy

Hofer Andreas